

Gottesdienst vom 18. November 2018

Predigt: Pascal Götz

Nachhaltigkeit

Serie: "Lebensdienliche Wirtschaft"



Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, um ihn zu bebauen und zu bewahren.

1. Mose 2,15

Heute geht es darum, wie eine Wirtschaft aussehen sollte, in der Gottes Schöpfung nicht zu Grunde geht. Wir versuchen diesem riesigen Thema etwas nachzuspüren, indem wir uns mit Nachhaltigkeit beschäftigen

1. Ebenbildlichkeit



Gottes Schöpfung

Lies 1.Mose 1,24-27 und Römer 1,19-20. An welchen Dingen siehst du persönlich, dass die Natur Gottes Schöpfung ist?

In der Schöpfung steckt der Schöpfer. Gott wollte, dass die Schöpfung ihm gleicht und so auf ihn hinweist. Das schreibt auch Paulus in Römer 1,19-20. Wenn man die Natur genau anschaut, dann erfährt man etwas über Gott. Nicht alles, aber doch einiges. Das ist wie bei einer Zeichnung: Nur mit dem Bild in der Hand ist es schwierig, den Namen des Malers herauszufinden. Aber man kann doch sagen, ob das Bild von einem Primarschüler oder von einem Kunststudenten ist. Wer wissen will, wie dieser Gott ist, der schaut sich am besten die Menschen an. Die Bibel sagt, dass die Menschen der Teil der Schöpfung sind, der Gott am ähnlichsten ist. Der Mensch ist Gottes Ebenbild.

Wenn wir Menschen Gott ähnlich sind, gilt das dann nicht auch für unser Verhalten? Ursprünglich ja, doch durch unsere Abwendung von Gott verhalten wir uns oft ganz anders als Gott. Das zeigt sich unter anderem in unserem Umgang mit Gottes guter Schöpfung. Gott sorgt sich um seine Schöpfung (siehe z.B. Ps 104). Begegnen wir der Schöpfung mit der gleichen Liebe, wie es Gott tut?

Ein nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung liegt tief in unserer Ebenbildlichkeit zu Gott.

2. Auftrag

In 1.Mose 1,26 heisst es, der Mensch solle über die Erde herrschen. Das heisst, wir Menschen sind wie kein anderes Lebewesen in der Lage, in Gottes Schöpfung zu wirken. Ein grosses Problem ist, dass wir nicht verstehen, wie göttliche Herrschaft aussieht. Wir haben in der Chrischona Pfäffikon den Jahresschwerpunkt «Dein Reich komme». Gottes Reich besteht aus Liebe, Vergebung, Hoffnung... So eine Herrschaft baut auf, sie zerstört nicht. Genauso soll auch die Herrschaft der Menschen über die Natur sein. In 1. Mose 2,15 heisst es, der Mensch solle bebauen und bewahren. Bebauen und bewahren – das ist vermutlich die Stelle in der Bibel, die am ausdrücklichsten von der Nachhaltigkeit spricht.

Nachhaltiges Bebauen der Natur ist Gottes Auftrag an den Menschen.

3. «Natürliches» Verhalten

Unsere Herrschaft hat Grenzen. Gott hat dem Menschen nicht uneingeschränkte Macht über die Natur gegeben. Niemand kann den Himmel anschreien und dann beginnt es zu regnen. Auch wie schnell eine Pflanze wächst, lässt sich nur in einem bestimmten Rahmen beeinflussen. Gott hat die Schöpfung mit natürlichen Grenzen ausgestattet. Manche dieser Grenzen können wir Menschen überwinden. Z.B. können wir die Genstruktur von allen möglichen Lebewesen verändern, aber dass das nicht immer eine gute Idee ist, da ist sich die Wissenschaft einig. Es gibt noch einen anderen Grund, weshalb wir Menschen die Natur nicht masslos ausbeuten sollen. Einige Stellen in der Bibel deuten darauf hin, dass Gott auch Pflanzen, Tieren und sogar dem Ackerboden gewisse Rechte gegeben hat. Am deutlichsten wird das in 3. Mose 25. Hier gibt es die Anweisung, die Israeliten sollten alle sieben Jahre das Land brach liegen lassen. Das heisst, sie sollten dem Boden Zeit geben, um sich von der intensiven Nutzung durch die Landwirtschaft zu erholen. Das muss man sich mal vorstellen: Ein ganzes Jahr nichts pflanzen und nichts ernten. Da verwundert es nicht, dass die Israeliten sich nie über eine längere Zeit an dieses Gebot gehalten haben. Aber für Gott ist das nicht ein Nebenthema in der Bibel. Er nimmt das ziemlich ernst. Im 6.Jh. v.Chr. wurde das Volk Israel von den Babyloniern besiegt und deportiert. Einer der Gründe für diese Strafe war, dass das Volk Israel die Sabbatjahre nicht eingehalten hatte (3.Mose 26,32-35; 2.Chronik 36,20-21). Den Rhythmus von Arbeit und Ruhe hat Gott bewusst in seinem Schöpfungsplan verankert. Es gibt Zeiten der Leistung und der Erholung. Das gilt nicht nur für uns Menschen, sondern auch für die Natur. Und wenn wir Menschen die Natur zwingen, bis zum Kollaps zu leisten, dann entspricht dieses Verhalten ganz bestimmt nicht dem, was sich Gott für die Welt gedacht hat.

Es ist alles in einem Rhythmus von Arbeit und Ruhe geschaffen. Diesen Rhythmus sollen wir Menschen beachten.



Und ich?

Welche Erkenntnis nehme ich mit?

Was mache ich damit?

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfäffikon.ch Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung. Wenn du zum ersten Mal da bist, ist der Kaffee für dich gratis!

Termine

Mo	19		
Di	20	14.00	Seniorenachmittag
Mi	21		
Do	22	9.00	Dorfgebet
		12.00	Mittagsgebet
Fr	23	9.30	Deutschkurs
Sa	24	14.00	Yoyo Jungschar
So	25	10.00	Missions-Gottesdienst mit Diggelmanns (ÜMG-OMF) Chinderhüeti, Kids-Treff, Follow-me
		19.00	Open Worship Lobpreisgottesdienst
Mo	26	19.00	Kätschup Jugendgruppe (Guetzle für Wiehnachtsmärt)
Di	27	20.00	Gemeindeversammlung
Mi	28		
Do	29	12.00	Mittagsgebet
Fr	30	9.30	Deutschkurs
Dezember 2018			
Sa	1	11.00	Pfäffiker Wiehnachtsmärt
So	2	10.00	Gottesdienst (1. Advent) mit Abendmahl Chinderhüeti, Kids-Treff, Follow-me

Vorschau:

11.12. Seniorenachmittag mit Ernst und Sonya Diggelmann

**Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfäffikon.ch**